



Jahresbericht 2023

Intensives Jahr für den NVR!

Viele Anlässe, wirksamer Naturschutztag, viel Projektarbeit

Letztes Jahr haben wir über den Abschluss unseres Strategiepapiers unter dem Titel „Biodiversitätsförderung im hochbeanspruchten Raum“ berichtet. Darin steht zu den übergeordneten Zielen folgendes geschrieben:

„Der NVR erlangt in Rheinfelden und Umgebung die Reputation eines gut geführten Vereins, der Wirkung zu Gunsten der Biodiversität entfacht und als wichtigste Organisation für den Naturschutz und die Artenförderung breite Anerkennung findet, bei den städtischen Behörden wie bei der Bevölkerung. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Rheinfelden, der Ortsbürgergemeinde, der ULK und dem Forst, d.h. mit allen Organisationen, die bei den Natur- und Artenschutzthemen, bei Bauthemen, etc. involviert sind, wird richtig gut. Wir sind anerkannt, wir werden angehört und wir werden unterstützt. Schwierige Themen, mit gegenläufigen Interessen, lösen wir gemeinsam und partnerschaftlich. In breiten Kreisen der Rheinfelder Bevölkerung ist es selbstverständlich, dass man Mitglied im Natur- und Vogelschutz ist. Bis 2026 wollen wir über 500 Mitglieder aufweisen.“

Unsere Energie müssen wir vornehmlich in Aktivitäten mit Wirkung für die Natur einsetzen! Im vergangenen Jahr haben wir viel getan, das zur Erreichung dieses Zieles beiträgt. Bereits früh im Jahr hat die Stadträtin Claudia Rohrer in Absprache mit dem NVR mit den für den Naturschutz engagierten Organisationen den *Dialog natur* initiiert. Es ist ein neues Format, in dem nebst der verantwortlichen Stadträtin die Leiterin der Fachstelle Umwelt, Energie und Mobilität, der Leiter der ULK Umwelt- und Landschaftskommission, der Präsident der Ortsbürgerkommission, in Personalunion der Geschäftsführer der Ortsbürgerkommission und Oberförster sowie das Präsidium des NVR teilnehmen. Es zeigt sich bereits jetzt: die Koordination der zahlreichen Umwelt- und Naturschutzthemen in Rheinfelden ist äusserst hilfreich. Wir kommen gemeinsam besser voran, als wenn es jeder für sich tut. Wir sind Claudia Rohrer für ihre Initiative sehr dankbar!

Es lief wiederum viel im NVR im vergangenen Jahr! Mit dem Erreichten dürfen wir mehr als zufrieden sein! Die Umsetzung unseres Mehrjahresprogramms nahm so richtig Fahrt auf. Wir haben viel an Projekten gearbeitet, die für unseren Beitrag zur ökologischen Infrastruktur Schweiz wichtig sind und die z.B. die Amphibienlaichgebiete in Rheinfelden und Umgebung miteinander vernetzen: der Bau unseres ersten eigenen Naturschutzgebietes in der Alten Saline, die Begleitung des Baus der neuen Bachaue in der Aengi, die Mitwirkung im Vorstand des Vereins Chleigrüt, der sich mit der Bewahrung des gleichnamigen Grundstückes für die Natur und der Landwirtschaft beschäftigt und die Planung der Sanierung und Aufwertung des Gebietes „Judenweiher“, unserem Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung, das wir zu unserem 100. Geburtstag im 2026 fertigstellen möchten. Zudem hat es uns sehr gefreut, dass die Ortsbürgerkommission das bereits seit 20 Jahren faktisch bestehende Naturwaldreservat Pfärrichgraben/ Beuggenboden nun offiziell hat. Konkret bedeutet dies, dass das 23 ha umfassende wunderbare Waldgebiet unten am Rhein im Heimenholz für die nächsten 50 Jahre von der Nutzung ausgeschlossen ist und dessen Entwicklung weiterhin der Natur überlassen wird. Stadtoberförster Kurt Steck hat sich seit Jahren für diese Entwicklung eingesetzt. Dass das nun realisiert werden konnte, freut uns ungemein!



Viele und gut besuchte Anlässe. Die Bachaue als Zugpferd

Im letzten Jahr führten wir 11 Anlässe durch. Wir konnten eine spannende Themenvielfalt anbieten: von der Biberexkursion nach Anwil, der Teilnahme an den Stunden der Gartenvögel, der Ameisenexkursion von Urs Jost und der Bilchenexkursion, beide von BirdLife Aargau durchgeführt, der Abendexkursion im Städtli, geleitet von Hansruedi Böni, dem Storchenpic und dem 10. Naturschutztag, mit den drei Einsatzorten „Pflege der Ruderalfläche Drei Könige“, Putzen der Unkenwannen und Pflanzung von Hecken im Naturraum Chleigrüt. Besonders erwähnen möchten wir die Exkursionen in die neu entstandene Bachaue Aengi am Magdenerbach. Das vom Kanton Aargau, der Stadt Rheinfelden und dem Feldschlösschen initiierte Grossprojekt wollten wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern nahe begleiten; quasi vom Spatenstich bis zur Einweihung. Dass wir dies gemeinsam mit unseren Freunden vom NV Magden tun konnten, war besonders wertvoll. Das Interesse war äusserst gross. Der entstandene Lebensraum ist fantastisch. Es hat sich u.E. gelohnt, dafür temporär einschneidend in das seit über dreissig Jahren bestehende Naturschutzgebiet einzugreifen. Der neue Schutzperimeter ist rund 3 x grösser als vorher und mit seiner Vielfalt und dem mäandrierenden Bach, der jedes Jahr 3,4 Mal über die Ufer treten soll, ein bereicherndes Habitat für viele Tiere und Pflanzen in unserer Gegend! Wir bedanken uns beim NV Magden für die tolle Zusammenarbeit, bei den Mitgliedern beider Vereine für die zahlreichen Besuche und dem Bunkerverein Magden für die Verköstigung! Für 2024 haben wir nun spürbar einen Gang zurückgeschaltet und 6 Anlässe in das Jahresprogramm aufgenommen.



Vorstandsarbeit

Wir trafen uns zu sechs Vorstandssitzungen und einer Retraite im «Vorstand plus». Damit haben wir die Reduktion der Anzahl Sitzungen erreicht. An den Sitzungen koordinieren wir unsere Aktivitäten, sprechen uns ab und tauschen wertvolle Informationen aus. Die Arbeit muss in diesem System selbständig zwischen den Sitzungen erledigt werden. Das klappt gut.

In Vorbereitung auf den lange angekündigten, altersbedingten Rücktritt von Markus Thüer aus dem Vorstand hat Béa Bieber von ihm nach der letzten GV das Vizepräsidium übernommen. Die Zusammenarbeit im Präsidium funktioniert weiterhin ausgezeichnet. Nun kommt per heutige GV leider der Zeitpunkt, an dem Markus zurücktritt. Darauf kommen wir später noch zu sprechen. Wir sind nun 6 Vorstandsmitglieder. Caroline Hinterseer, die mitten im Biologiestudium steckt und zum Glück über eine kaufmännische Ausbildung verfügt, übernimmt die

Verantwortungsbereiche von Markus. Wir möchten den Vorstand jedoch wieder auf 8 Personen aufstocken. Wir suchen eine neue Kollegin oder Kollegen, der/die mit Lust und Wissen die Administration und Berichterstattung übernehmen kann. Das würde Caroline erlauben, sich auf die biologischen Inhalte ihrer Arbeit zu konzentrieren. Wir sind jedoch froh, dass wir die Nachfolge von Markus intern gut lösen konnten. Zudem suchen wir eine weitere Kollegin oder Kollegen, der/die sich mit Projekten und Artenförderung auskennt. Idealerweise sind diese Personen 35-55 Jahre alt; je eine Frau und einen Mann.

Die Zusammenarbeit im Vorstand macht Freude! Wir arbeiten gut und konstruktiv an der Sache - wenn es sein muss auch hartnäckig - und immer in guter Stimmung. Wie immer im Dezember, gönnten wir uns zum Jahresende ein feines Weihnachtsessen im Restaurant Rössli. Béa hat dies organisiert und jedem Vorstandsmitglied ein persönliches Geschenk überreicht. Herzlichen Dank, Béa!

80. Generalversammlung vom 31. März 2023

Mit über 50 Mitgliedern und vielen unserer Ehrenmitgliedern war die GV ausserordentlich gut besucht. Sie fand im Martinum der Christkatholischen Kirche statt, wo wir Gastrecht geniessen durften. Herzlichen Dank dafür! Vor dem offiziellen Teil referierte Hansruedi Weyrich aus Biel von der Stiftung Bartgeier über das erfolgreiche Wiederansiedlungsprojekt im Alpenraum. Hansruedi konnte als Tierfotograph auch visuell aus dem Vollen schöpfen.

Die statutarischen Traktanden und die Informationen brachten wir unaufgeregt über die Bühne. Wir schlossen das Jahr mit einem Gewinn von Fr. 2'500 ab. Unser Vermögen beläuft sich auf etwas mehr als Fr. 100'000, was uns Spielraum für unsere Projektarbeit gibt.

Höhepunkt der GV waren die Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder: Toni Moll wurden sein langjähriges, aktives Mitwirken im NVR speziell verdankt, Werner Looser, Edi Feldmann und Stefan Rimle wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt und Pankraz Trüssel, der bereits Ehrenmitglied ist, wurde für seine 30 Jahre währende Tätigkeit als Wuhrmeister in der Aengi geehrt.



Da die Amtsperiode gemäss Statuten zwei Jahre beträgt, wurden sämtliche Vorstandsmitglieder wieder gewählt: Béa Bieber, Fritz Blaser, Rafael Feldmann, Caroline Hinterseer, Noah Meier, Markus Thüer und Albi Wuhrmann. Der Vorstand konstituiert sich selbst. Albi Wuhrmann, Präsident und Béa Bieber, Vizepräsidentin, bilden das Präsidium.

(An dieser Stelle sei erwähnt, wer unsere Ehrenmitglieder sind: In alphabetischer Reihenfolge: Martin Erdmann, Edi Feldmann, Ruedi Gass, Tony Heilmann, Werner Looser, Esther Müller, Daniela Müller Brodmann, Ernst Omlin, Stefan Rimle, Pankraz Trüssel und Roger Zimmermann).

Engagement für die Jugend: JUNA!

JUNA ist eine grenzüberschreitende Kooperation von Hochrheinkommission, pronatura Aargau, dem Bund Freunde der Erde und der Inifiantin NVR!

Auch im letzten Jahr konnte das Team rund um unser Vorstandsmitglied Béa Bieber ein reichhaltiges Programm für Kinder zwischen 7-12 Jahren anbieten. Sage und Schreibe 11 (elf!) Anlässe fanden zwischen März und November in Rheinfelden CH, Rheinfelden D und in Möhlin statt. Der Themenreichtum war wiederum gross: Von „Essbarer Wald – welche Leckereien können aus Wildkräutern selber hergestellt werden?“ über das Basteln von IGEL-Boxen bis hin zum Kennenlernen der Bewohner von Blumenwiesen wurde ein sehr vielfältiges

Jahresprogramm angeboten. Wir danken auch hier den Verantwortlichen ganz herzlich, die dieses wichtige Angebot ermöglichen.



Es ist einleuchtend: die Teilnehmenden an den JUNA-Anlässen sind hoffentlich unsere Nachfolger! JUNA bietet eine der ganz guten Gelegenheiten, Kinder zwischen 7-12 Jahren für die Anliegen der Natur zu sensibilisieren. Probieren Sie es und kommen Sie mit Ihren Kindern, Enkelkindern und deren Gspönli einmal an einen unserer JUNA-Anlässe!

Projekte

Wie schon häufig berichtet, überzeugt uns das Konzept der ökologischen Infrastruktur von allen Konzepten zum Schutz der Arten und der Biodiversität. Am Biodiversitätsgipfel in Montreal (COP 15) im Dezember 2022 einigten sich fast 200 Staaten zu einem Weltnaturabkommen. Damit bekennen sich die wichtigsten Länder dieser Welt, die biologische Vielfalt zu erhalten und zu schützen. Bis zum Ende des Jahres 2030 sollen mindestens 30% der Erdoberfläche und der Meeresfläche zu Schutzgebieten werden. Es soll bedeutend mehr Geld in den Naturschutz fließen und dabei sollen die reichen Länder ärmere Länder unterstützen, indem sie 30 Mrd. Dollar jährlich subventionieren. Zudem sollen die Risiken für die Natur aufgrund von Dünger und Pestiziden weltweit halbiert werden. Auch in Rheinfelden konnten wir im letzten Jahr zu diesem ambitionierten Plan beitragen:

Projekt: Schaffung des Naturraums Alte Saline

Nach den Vorbereitungsarbeiten in den Vorjahren konnten wir letztes Jahr das Grundstück kaufen und in ein Naturschutzgebiet umwandeln. Wie wir vorher von unseren Referenten hörten, bildet das rund 2'500m² grosse Grundstück mit den beiden Weihern und den vielen und grossen Kleinstrukturen einen neuen Lebensraum für Amphibien, Vögel, Reptilien, Insekten und Pflanzen. Die Funktion als Trittstein zur Vernetzung zum Wäberhölzliweiher, zum Rhein und den nahegelegenen Unkenwannen und zum Naturschutzgebiet Neumatt ist dabei besonders wichtig. Wir haben insgesamt rund Fr. 80'000.—investiert. Davon bezahlten wir Fr. 15'000 für das Grundstück. Der Rest floss in die Abklärungen, Planung sowie den Bau. Mit dem Bauablauf und der Führung des Projektes waren wir sehr zufrieden. Seitens des Vorstandes hatten wir eine Baukommission bestehend aus Albi, Béa und Fritz beauftragt. Die Projektleitung übertrugen wir an das Ingenieurbüro Götz, Liestal, Werner Götz und Céline Evéquoz. Wir danken allen Beteiligten für die gute Arbeit und die sehr partnerschaftliche Zusammenarbeit. Finanziell wurden wir sehr grosszügig vom Salzgutfonds der Schweizer Salinen sowie von den Stiftungen Lebensraum Aargau (AKB) und umweltengAGement unterstützt. Die Liegenschaftsbesitzer der Alten Saline haben uns zudem ebenfalls mit einer namhaften Summe unterstützt, was uns sehr freut. Das Projekt ist noch nicht ganz abgeschlossen. Es folgt nun noch die Ansaat, die Bepflanzung und natürlich auch die Schlussabrechnung. So wie es aussieht, werden wir die gesprochenen Mittel nicht ganz aufbrauchen.

Projekt: Sanierung und ökologische Aufwertung der Judenweiher und deren Umgebung

Inventar Nr. NF 001/NF901/NF902/NG001/NG002. Wir haben an der letzten GV über das Projekt berichtet. Die Judenweiher gehören zum Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung. Inhaltlich sollen die beiden Weiher saniert und der zuführende Bach umgeleitet werden. Das Wyssbrunnbächli soll ab der Höhe der Weiher offengelegt werden. Weitere Ziele: Amphibienförderung durch zusätzliche Kleinteiche, Unkenwannen, Strukturen, etc. Aufwertung der Hecken und damit Förderung von Neuntöter, Gartenrotschwanz oder Dorngrasmücke. Aufwertung der Biotope bei der Gasstation. Bestehende Quellen schützen und aufwerten und beitragen, dass der Augartenwald, die Weiherhalde, mittelfristig wieder vernässt werden kann. Inzwischen konnten wir die Vorgehensweise mit den Verantwortlichen des Kantons und den Grundeigentümern besprechen. Das Bewilligungsverfahren ist noch ausstehend. Zudem wurden im Rahmen der von der Stadt geplanten Busspur ökologische Ausgleichsmassnahmen beschlossen, mit denen der Projektperimeter mit zusätzlichen Weihern und Tümpeln beim Görbelhof erweitert werden kann. Das Projekt möchten wir im Rahmen unseres 100 jährigen Jubiläums im Jahr 2026 realisieren.

Projekt: Bach-Aue am Magdenerbach im Gebiet Aengi

Inventar Nr. NF007 und NF010. Der Magdenerbach und das Naturschutzgebiet Aengi sind weitgehend ungestörte Refugien der Natur. Sie erfüllen wichtige Verbindungsfunktionen auch zwischen den Waldgebieten Steppberg und Berg. Auf einer Länge von 1.6 km entstand eine Bach-Aue, in welcher der Magdenerbach regelmässig über die Ufer treten soll, was er seit der Fertigstellung der Aue bereits mehrmals getan hat. Der Bach wurde neu verlegt und mäandriert nun in Richtung Rhein. Dabei ist die Anhebung der Bachsohle und der Einsatz von enorm viel Totholz in diesem Ausmass in der Schweiz bisher einzigartig. Südlich des Baches wurden drei Weiher sowie Kleinstrukturen, etc. angelegt. Das Projekt wurde im Rahmen des Jahrhundertprojekts „Wiederansiedelung des Lachses“ vom Kanton Aargau initiiert und umgesetzt. Nebst der Förderung des Lachses, von Bachfischen und Krebsen, werden Amphibien, Reptilien und Insekten gefördert. Hauptförderarten bei den Vögeln sind der Eisvogel, für den eine Brutwand erstellt wurde, die vom Weg oberhalb sehr gut einsehbar ist, sowie die Wasseramsel und die Gebirgsstelze. Überraschend wurde auf dem Gelände eine vom Grundwasser gespeisene Giesse freigelegt, die mit klarem Wasser einen neuen Seitenarm zum Bach bildet. Das Projekt wurde von Rolf Gall, Kanton Aargau, Sektion Wasserbau in Zusammenarbeit mit anderen Fachpersonen einwandfrei geführt. Die Investition beläuft sich auf rund Fr. 2.7 Mio. Die Bauzeit dauerte von Mitte April bis Oktober 2023.

Artenförderung

Nistkastenbetreuung

Auch im letzten Jahr haben wir in unseren 18 Revieren ca. 50 neue Kästen aufgehängt und damit defekte ersetzt und blinde Flecken auf der Karte eliminiert. In den Jahren 2022 und 2023 lagen die Belegungen bei rund 70%. Das sind im Vergleich zu früheren Jahren eher tiefe Werte, die in guten Jahren bei 80-85% lagen. In der Regel ist für die Belegung das Nahrungsangebot ausschlaggebend. Wobei viele RevierbetreuerInnen die vielen Holzarbeiten im Wald bemerken. Dabei verschwinden immer wieder Nistkästen. Die Arbeit der Nistkastenbetreuerinnen und Betreuer ist sehr wertvoll! Ruedi Gass und den 18 Betreuerinnen und Betreuer sei an dieser Stelle herzlichst gedankt für ihre Einsätze! Wir suchen übrigens immer wieder Personen, die Freude hätten, ein Nistkastenrevier zu übernehmen. Es ist ein guter Einstieg für ein Engagement für die Natur.

Das Artenförderungsteam Vögel wird von Albi Wuhrmann geleitet und hat sich neu in vier Gruppen organisiert:

Team 1: Stephan Kaiser und Werner Loser

Team 2: Claudia Marugg und Manuela Hammel, zwei frisch ausgebildeten Feldornithologinnen

Team 3: Manuel Märki

Team 4: Albi Wuhrmann und Werner Looser

Die Teams haben sich die zu betreuenden Arten aufgeteilt. Für das Team von Manuel Märki, der die Spyren betreut, suchen wir noch eine zusätzliche Person. Stephan Kaiser ist nach vielen Jahren, wie längst angekündigt, kürzer getreten. Er hat alle Arten, ausser den Schwalben, an

die anderen Teams abgegeben. Stephan sei an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt für den jahrelangen unermüdlichen Einsatz.

Ergebnisse: bei den Schleiereulen konnten wir in den letzten zwei Jahren je eine Brut verzeichnen. In den Vorjahren hatten wir regelmässig zwei oder sogar drei Bruten. Die Fortpflanzung der Turmfalken, war mit 6 Bruten gut und liegt damit exakt im Mehrjahresdurchschnitt. Leider konnten wir trotz regelmässiger Kontrollen der Nistkästen im gesamten Rheinfelder Wald wahrscheinlich lediglich eine einzige beendete Waldkauzbrut in unseren Kästen feststellen. Zwei Bruten wurden zusätzlich begonnen. Die Gründe für die Abbrüche sind uns nicht bekannt. Der Waldkauz ist ein sensibler Vogel. Früher hatten wir regelmässig 7-8 Bruten. Wir sind nun daran herauszufinden, an was der Rückgang liegen könnte und werden versuchen Gegensteuer zu geben. Z.B. haben wir beschlossen, zu den bestehenden 22 Kästen zusätzlich 8 Kästen an „blinden Flecken“ und an geeigneten Orten anzubringen.

Das Neuntöterpaar in der Chili kehrte zurück.



Fotographien: Daniel Wisler (Mitglied NVR)

Eine Brut ist höchst wahrscheinlich; Juvenile konnten jedoch trotz intensiven Beobachtens nicht nachgewiesen werden.

Die entlang des Magdenerbachs angebrachten 8 Nisthilfen für die Wasseramseln waren im vergangenen Jahr leider nicht besetzt.

Bei den Mehlschwalben konnten wir in den vor allem in der Saline noch vorhandenen 22 Naturnestern 7 Bruten feststellen. Das waren mehr, als in den Vorjahren. Die im letzten Jahr auf 85 eingebrochenen Bruten in den rund 400 Kunstnestern, haben sich im vergangenen Jahr mit 112 Bruten deutlich erholt (plus 20% gegenüber Vorjahr und plus 30% gegenüber dem schwachen 2021). Die grösste Kolonie befindet sich auf der Nordseite der Schützenmattturnhalle, wo von 41 Nisthilfen deren 39 besetzt waren. Wir sind überzeugt, dass die regelmässige Reinigung der Kunstnester ein wichtiger Bestandteil der Bruterfolge ist. Das Schwalbenhotel im Garten der Familie Looser war im letzten Jahr gut besetzt. Dasjenige auf dem Areal der Saline wies eine Brut auf und das jüngste Schwalbenhaus auf dem Schlittelhang bei Hotel EDEN war noch nicht besetzt, allerdings konnten wir dort verschiedentlich Inspektionsflüge der letztjährigen Jungvögel beobachten und hoffen, dass sie im kommenden Sommer das Brutplatzangebot annehmen. Die sehr wertvolle Rauchschalbenkolonie im Bauernbetrieb Jegge/Feldmann erholte sich ebenfalls deutlich gegenüber dem Vorjahr und wies wieder 20 Bruten auf. Je eine Brut stellten wir auf dem Neumatthof und dem Kieshübelhof fest. Hier hoffen wir natürlich auf Zuwachs!

Die künstliche Uferschwalbenwand in der Hard war mit ca. 170 Brutlöchern nicht ganz so gut belegt, wie im letzten Jahr. Ein Grund könnte sein, dass die Möhlemer-/Zeingerwand im Gegensatz Jahr davor wieder besetzt war. Das Problem mit den Prädatoren hatten wir im letzten Jahr zum Glück nicht mehr! Das steilere Abstechen der Wand war bereits wirksam. Bei 170 Brutröhren können wir von rund 125 Bruten ausgehen. Die Uferschwalben sind auf unsere Unterstützung angewiesen, da ihre natürlichen Brutstandorte weitgehend verschwunden sind. Die Art leidet darunter. In den Jahren 1993-1995 zählten wir in der Schweiz noch 5'500 bis 6'500 Bruten. Heute gehen wir von 2'300 bis 3'000 aus. Eine dritte Sandschüttung in der Region wäre eine wichtige Weiterentwicklungsmassnahme für die Art. Dazu gibt es bereits Ideen auf

Rheinfelder Boden. Diese Massnahme werden wir gut mit unseren Möhlmer Kollegen absprechen.

Die Spyrenkästen waren im letzten Jahr wieder sehr gut besetzt. Im Vorjahr standen die Nistkästen im Turm der Christkatholischen Kirche wegen der Renovationsarbeiten nicht zur Verfügung. Sie wurden neu gebaut und zwar so, dass sie nun von innen zugänglich sind. Der Zugang ist u.a. sehr hilfreich, da wir gefundene Jungvögel einfach bestehenden Bruten unterschieben können. Die Altvögel nehmen diese Juvenile unabhängig ihres Alters problemlos an und füttern sie einfach, bis sie flügge sind. An der Liegenschaft Berner konnten wir das Gerüst nutzen, um zwei weitere Batterien neuer Kästen zu montieren. Hier bedanken wir uns beim aufmerksamen Liegenschaftsbesitzer herzlich! Die Spyrenpopulation im Städtli in unseren Kästen und mit Naturbruten an der Stadtmauer ist sehr stabil. Die ausserhalb des Städtli neu zur Verfügung gestellten Spyrenkästen am Gebäude der Holzschneiderei beim Waldfriedhof, in der Saline Riburg unter dem Dach eines Lagergebäudes, am Spyren-/Schwalbenturm beim Hotel EDEN und am Gebäude von Werner Looser wurden bisher lediglich an der Baslerstrasse angenommen.

Bei den Störchen konnten wir je eine Brut auf dem Storchennestturm und in der Saline feststellen. Die Brut in der Saline wurde jedoch nicht zu Ende geführt. Wir fanden nicht heraus, warum? Auf dem Storchennestturm wurden zwei Jungvögel flügge. Im letzten Jahr haben wir die Horstplattformen auf den beiden Bohrtürmen in der Neumatt erneuert und anfangs Februar 2024 haben wir einen neuen Horst auf dem Gebäude Rheinstadion anbringen können. Zusammen mit dem von uns angebrachten Horst beim Beuggenschloss verfügen wir nun über insgesamt 7 Horste in unserem Perimeter. (Interessant: Möhlin verzeichnete 42 Bruten mit 77 Jungvögeln und Kaiseraugst 19 Bruten mit 28 Jungvögeln). Werner Looser und Stefan Kaiser sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihren Einsatz zu Gunsten der Störche!

Fledermäuse

Die Population der Grossen Mausohren hat die Renovation der Kirche und den katastrophalen Sommer 2021 (nasskalte Witterung!) einigermassen überstanden. Wir zählten im letzten Jahr 80 adulte Tiere. Die Weibchen gebären in der Regel lediglich 1 Junges pro Jahr. Allerdings werden die Grossen Mausohren bis 25 Jahre alt und können noch bis ins hohe Fledermausalter erfolgreich Junge aufziehen. Von den 90er Jahren bis 2014 lagen die Bestände noch bei 150, max. 200 Tieren. Seither reduzieren sich die Bestände auf das heutige Niveau. Wir hoffen, dass sich die Bestände nun wieder erholen können. Dazu braucht es jedoch Schutz- und Fördermassnahmen. Negativ wirken sich zu intensive Lichtquellen und die geplanten Bauten bei der geschützten Fledermausschneise beim Bahnhofsaal aus. Gegen das die Fledermausschneise stark gefährdende Bauvorhaben hat BirdLife Aargau (auf unseren Antrag) im Rahmen des Verbandsbeschwerderechts Einsprache erhoben. Wir setzen uns für den Erhalt dieses wichtigen Flugkorridors, den Weg in die Jagdgebiete im Magdenerbachtal, ein. Es wird jedoch zusätzliche Massnahmen gegen Lichtverschmutzung und Verbauung von Flugrouten benötigen, um die Population langfristig zu erhalten und bestenfalls zu stärken.

Waldameisen

Der Ameisengötti, Urs Jost, hat im letzten Jahr die temporär übernommene Verantwortung für die Gebiete in Arisdorf, Möhlin und Wallbach wieder an die lokalen Sektionen zurückgeben können. In Arisdorf konnte er den wohl grössten Waldameisenhaufen in der Nordwestschweiz mit einer Grundfläche von 4m² während dieser Zeit betreuen. Urs betreut nun weiterhin die Gebiete Rheinfelden, Magden, Olsberg und Kaiseraugst. Im Rheinfelder Wald sind es 40 Nester und in den vier Gemeinde insgesamt deren 100. Im Rheinfelder Heimenholz und im Olsberger Stöckliboden konnten vier neue Nester entdeckt, kartiert und mit Unterstützung der Biologin Anne Freitag von der Uni Lausanne die Arten bestimmt werden. Die obligaten Erkennungsstecken mit gelb markierter Spitze zeugen davon, dass die Vorkommen unter www.ameisenzeit.ch registriert sind. Beim Olsberger Waldameisenhaufen handelt es sich scheinbar um ein riesiges Exemplar!

Urs Jost bemerkt in seinem Bericht die Wichtigkeit der guten Zusammenarbeit mit dem Rheinfelder Forst. Die ständige Information über die Standorte der Nester der Waldameisen ermöglicht dem Forst rsp. den beauftragten Unternehmungen bei der Entnahme von kranken

Fichten besondere Vorsicht walten zu lassen. Die regelmässige Hege und Pflege der viele hunderte Waldameisennester in der Region (gemäss Statistik Ameisenschutz beider Basel, sind in den beiden Basler Kantonen Informationen über 1'200 aktive und 500 tote Nester vorhanden) ist äusserst wichtig. Die Nester brauchen viel Licht und Wärme. Die Freihaltung von Brennesseln und Brombeeren ist deshalb sehr wichtig. Die häufigsten Arten sind die Rote Waldameise (*Formica rufa*) und die Kahlrückige Waldameise (*Formica polyctena*).

Das Projekt Ameisenzeit wurde nach 10 Jahre beendet und in den Ameisenschutz beider Basel institutionalisiert. Das ist für den Schutz und die Förderung der Waldameisen in der Region ein sehr gutes Zeichen. Urs Jost ist einer von über 40 Ameisengöttis und Gotten in der Region. Das Untere Fricktal ist in der Organisation zwar jeweils aufgeführt und in den offiziellen Statistiken, etc. jedoch nicht enthalten. Der Vorstand stellt sich deshalb die Frage, ob sich eine Intervention bei Ameisenschutz beider Basel lohnen würde?

Amphibien und Reptilien

Weiterhin sind wir daran, die Vernetzung der Amphibienlaichgebiete auf unserem Gemeindegebiet aufeinander abzustimmen und im Verlaufe der nächsten Jahre zu ergänzen. Die von uns gesetzten Unkenwannen sowie die meisten Projekte, an denen wir derzeit arbeiten, tragen dazu bei: die Bachaue in der Aengi mit den drei Weihern und den Tümpeln, der neu gebaute Naturraum Alte Saline mit den zwei Weihern, der neugestaltete Wäberhölzliweiher, das eben (durch den Kanton) aufgewertete Naturschutzgebiet in der Neumatt, aber auch die geplanten Projekte Judenweiher und Alte Lehmgrube. Dabei ist es wichtig, dass wir auch über unsere Gemeindegrenzen hinwegschauen und die Vernetzung in die Lebensräume der angrenzenden Natur- und Vogelschutzvereine sicherstellen. Da haben wir noch einiges an Arbeit vor uns. Je mehr Weiher wir bauen können, desto besser...

Nach wie vor gilt: die Gelbbauchunke ist in Rheinfeldern erfreulicherweise an verschiedenen Orten präsent und besiedelt gerne Unkenwannen und temporäre Gewässer, wie z.B. die ablassbaren Weiher in der Chili und hoffentlich zukünftig in der Alten Saline. Auch die Geburtshelferkröte nutzt die Weiher in der Chili als Fortpflanzungsgewässer, sie profitiert besonders von den gut besonnten Steinhäufen als Landlebensraum. Weiter kommen Grasfrösche, Erdkröten, Grünfrösche, Bergmolche, Fadenmolche und Feuersalamander an mehreren Standorten vor. Die Hotspot-Art Kreuzkröte, die gerne in Kiesgruben lebt, ist leider nicht nur in Rheinfeldern seit Jahren nicht mehr nachweisbar, sondern ist generell im Kanton Aargau bzw. in der ganzen Schweiz vom Aussterben bedroht. Dafür wurde 2022 zum ersten Mal ein Laubfrosch in der Neumatt beobachtet – vermutlich ein abwanderndes Tier der grossen Populationen in Möhlin. Wir sind gespannt, ob sich die Art dank der umfangreichen Sanierungsarbeiten in der Neumatt halten kann.



In Rheinfeldern kommen auch fünf Reptilienarten vor: die Mauereidechse, die Zauneidechse, die Blindschleiche, die Barren-Ringelnatter und die Schlingnatter. Insbesondere die Förderung der stark gefährdeten Schlingnatter wird bei zukünftigen Projekten des NVR von hoher Priorität sein. Wir bedanken uns bei Noah Meier, Stephan Kaiser und Pankraz Trüssel für ihre fachmännische Arbeit für die Förderung der Amphibien und Reptilien!

Etwas Statistik zu unserem Verein

Zum Jahresende beträgt die Anzahl Mitglieder 334 (netto +7) und ist damit, trotz weiterhin altersbedingter Abgänge, zum Vorjahr etwa gleich geblieben. In den letzten 5 Jahren konnten wir unsere Mitgliederbasis von 280 auf 334 vergrössern und gleichzeitig verjüngen. Das ist erfreulich! Wenn wir unser Ziel von 500 Mitgliedern bis zum Jubiläumsjahr 2026 erreichen wollen, braucht es von uns allen jedoch noch einen gewaltigen Effort. Bitte helft mit, indem Ihr die Arbeitskollegen, Verwandte und Bekannte in Eurer Umgebung motiviert, bei uns Mitglied zu werden.

Um die 40 Mitglieder haben aktiv bei verschiedenen Arbeitseinsätzen rund 200 Stunden Feldarbeit geleistet.

In den lokalen Medien wurden regelmässig Ankündigungen zu und Berichte über Veranstaltungen des NVR publiziert, die Berichte meist mit Bildern. Herzlichen Dank an die Neue Fricktaler Zeitungen, dass sie so regelmässig über die Aktivitäten unseres Vereins berichten!

Detaillierte Informationen, zahlreiche Berichte, die Newsletter und viele Bilder sind auf unserer Webpage www.nv-rheinfelden.ch zu finden.

Herzlichen Dank!

Im Dezember öffnet im Städtli jeweils täglich ein Adventsfenster. Der NVR beteiligt sich seit einigen Jahren an diesem schönen Beitrag zur Advents- und Weihnachtszeit. Wir bedanken uns ganz herzlich bei Stefanie Schmid Nuoffer und Isabel Neuffer für die kreative Gestaltung unserer Fenster, besonders auch zur Adventszeit!

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen Helferinnen und Helfern für ihre wertvolle Unterstützung und ehrenamtliche Arbeit für den Verein! Unser Dank für die gute Zusammenarbeit richtet sich zudem an die Stadt Rheinfelden, die Ortsbürgergemeinde mit dem Forstbetrieb, die Feuerwehr die Stadtgärtnerei und zunehmend auch an die Natur- und Vogelschutzvereine in der Umgebung.

Euch, liebe Mitglieder, danken wir für Euer Vertrauen und Eure Unterstützung!

Im Namen des Vorstandes:

A handwritten signature in blue ink, appearing to be 'Albi Wuhmann', written in a cursive style.

Albi Wuhmann, Präsident